

Verbundkatalog Kalliope

Franzmeyer, Fritz

Berlin, 1947-05-03

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Berlin-Spandau, den 3.5.1947

Sehr geehrter Herr Bonsels!

Durch den Vier Falken Verlag erhielt ich von Frankfurt aus die Neuauflage Ihres Mario zugesandt. Ich danke Ihnen herzlichst für Ihr freundliches Gedenken, welches Sie mit dieser Gabe verbinden, und bekenne gern, daß ich mich aufrichtig freue über die Wiederbelebung unserer Literatur durch Beiträge aus Ihrer Feder. Es ist ja ein solcher Wandel des literarischen Geschmacks und der literarischen Lizenzen eingetreten, daß man kaum sich noch ein Bild machen kann über das, was als zeitgemäß angesprochen werden darf oder nicht.

Ich habe dieser Tage, als die Ina Seidel-Schule umgetauft werden mußte in die Lily Braun-Schule, ein Bekenntnis dahin abgelegt, daß, selbst wenn unsere deutschen Dichter und Denker mal einer Tarnung politischer Absichten zum Opfer gefallen sind und ihren Glauben und ihr Vertrauen falschen Propheten geschenkt haben, sie für uns doch die Dichter bleiben, durch die sie einmal sich ihren Denkstein in der Geschichte der Zeit gesichert haben. So habe ich Ina Seidel in Schutz genommen vor allen Verdächtigungen, und ich darf wohl hier ehrlich sagen, ich freue mich, daß es mir erspart bleibt, für Sie in gleicher Weise mich einsetzen zu müssen. Die böse Hitlerzeit, die wir heute aus der Rückschau alle als einen großen Irrtum erkennen, hat viel Unheil angerichtet, an welchem heute noch leider allzuvielen zu tragen haben. Ich hoffe und wünsche aufrichtig, daß aus der Hitlerzeit kein Schutt übriggeblieben ist, der Ihnen die Verpflichtung zur Entrümpfung

auferlegt und würde mich herzlich freuen, wenn ich Gelegenheit haben könnte, Sie einmal wiederzusehen und mit Ihnen die Probleme der Zeit zu besprechen. Durch Frau Ina Seidel habe ich Ihnen Grüße übermitteln lassen, die ich hier noch persönlich wiederhole mit dem Wunsch, daß Ihrer Arbeitskraft noch manches schöne Werk beschieden sein möge, an welchem Ihr Freundeskreis und in weiterem Sinne alle, die Ihrem Werk zugetan sind, mit Dank Anteil nehmen können.

Mit herzlichem Gruß

Ihr altergebener

Kenzinger

NB. Es wird Sie interessieren, daß Herr Geheimrat Heide seit fast $1\frac{1}{2}$ Jahren verschwunden ist und nach seiner Verhaftung durch die Russen nie wieder hat von sich hören lassen können. Seine Familie ist verzweifelt und ebenso alle wir, die wir uns seine Freunde nennen.